

Dialog und Protest



Liebe Leserin, lieber Leser

Das neue Jahr hätte widersprüchlicher nicht beginnen können. Positive und negative Signale aus der Bildungsdirektion wechselten sich in bunter Reihenfolge ab.

Im Januar lud der Bildungsdirektor zu einer Kick-Off-Veranstaltung für das Umsetzungsprojekt zu den HarmoS-Reformen ein. Er strahlte vor Zuversicht.

Im Februar setzte die Mitarbeiterumfrage – mindestens auf den ersten Blick – ein weiteres erfreuliches Zeichen: Lehrpersonen sind mit ihrer Arbeit zu einem grossen Teil zufrieden und hoch motiviert!

In starkem Kontrast dazu stehen die kritischen Rückmeldungen zur Arbeitsbelastung, zu den Löhnen und zum Vertrauen in die BKSD, die ebenfalls der Mitarbeiterumfrage zu entnehmen sind.

Ein weiterer Dämpfer ist die momentane Unsicherheit betreffend Ferien. Aus Regierungskreisen wird die Haltung signalisiert, dass die Lehrpersonen die zusätzlichen Ferientage ganz einfach über ihren Berufsauftrag verrechnen sollen.

Und zu guter Letzt verkündet der Gesamtregerungsrat den Hauptinhalt seines neuen, rigorosen Sparpakets: Die Bildung soll's richten. Sie soll den grössten Frankenbetrag zur Gesundung der Kantonsfinanzen beisteuern.

Widersprüchliche Signale verunsichern und säen Misstrauen. Die zaghaft aufflackernde Aufbruchstimmung in unseren Kollegien droht bereits wieder in sich zusammen zu fallen. Der Unmut wächst und die in der Umfrage vom November gemessene positive Stimmung könnte ziemlich rasch ins Gegenteil kippen.

Diese Ausgangslage ist für den LVB nicht einfach. Er sucht den Dialog und bietet Hand für eine konstruktive Zusammenarbeit. Doch dieser Ansatz stösst rasch an Grenzen, wenn auf der anderen Seite Widersprüchlichkeit dominiert und Verlässlichkeit fehlt.

In diesem Spannungsfeld muss der LVB das ganze gewerkschaftliche Repertoire ins Auge fassen und bereit sein: Für Dialog und -für Einspruch, für Zusammenarbeit und für Protest, für Unterstützung und für Kritik.

Der LVB beobachtet die Entwicklung genau und wird in den kommenden Wochen auf seiner Website ein «Stimmungsbarometer» einrichten. Mit diesem Instrument können LVB-Mitglieder dem Berufsverband ihre Befindlichkeit kundtun und so den Kurs des LVB – Dialog oder Protest – mitbestimmen.

Die richtungsweisenden Weichen wird die Regierung mit ihren Beschlüssen stellen. Sie hätte es in der Hand, mehr Klarheit und Sicherheit zu schaffen. Dazu braucht es ein positives Signal für die Wertschätzung der Schule und der Lehrpersonen – jetzt. Zum Beispiel in Form einer spürbaren neuen Ferienregelung ohne Wenn und Aber!

Christoph Straumann,
Geschäftsführer und
Vizepräsident LVB